

# Fahrdienst zu den Wahlurnen

Keine Wahllokale in Friedrichsthal und Zippendorf – Stadt verspricht nach Kritik nun Lösungen



STELLT DIE BUSSE FÜR DEN WAHLTAG BEREIT: WILFRIED EISENBERG, GESCHÄFTSFÜHRER DES SCHWERINER NAHVERKEHRS, PLANT ZUSAMMEN MIT DER SCHWERINER WAHLBEHÖRDE MEHRERE BUS-SHUTTLE ZU WAHLLOKALEN. MARCO DITTMER

---

Nachdem in Schwerin ein Streit um verlegte Wahllokale entbrannt war, hat die Stadt nun kurzfristig eine Lösung parat. Demnach sollen in den betroffenen Stadtteilen Busse des Schweriner Nahverkehrs Wähler am 26. September zu den Ausweichstandorten bringen. Konkret geht es um die Stadtteile Friedrichsthal und Zippendorf. Hier sollen jeweils drei Fahrten über den Tag verteilt zu den verlegten Wahllokalen führen. Wahlberechtigte können die Busse dabei kostenlos nutzen. In Zippendorf endet die Fahrt vor dem Feuerwehrmuseum, in das die Wahllokale verlegt wurden. In Friedrichsthal fahren die Busse bis zur Grundschule in Lankow. „Wir sind jetzt in Gesprächen mit dem Nahverkehr und den Ortsbeiräten, um Fahrzeiten und Routen abzustimmen“, sagt Wahlleiter Bernd Nottebaum.

Zuvor wurde die Kritik aus dem Stadtteil Friedrichsthal immer lauter. Anwohner und auch der Ortsbeirat monierten das Vorgehen der Schweriner Wahlbehörde, in dem Stadtteil kein Wahllokal zu errichten. Betroffen sind 3200 wahlberechtigte Friedrichsthaler. Sie sollen bis nach Lankow fahren, wo in der Grundschule drei Wahllokale für sie bereitgehalten werden. Bewohner des Stadtteils sprachen von einer „arroganten Entscheidung“ und befürchten, dass die Wahlbeteiligung einbricht, weil nicht alle den weiten Weg auf sich nehmen wollen. Der Ortsbeirat wandte sich in einem Brief an die SVZ und schrieb von „erheblicher Verärgerung“.

Auch in Zippendorf müssen sich rund 1000 Wähler auf eine längere Anreise zur Wahlurne einstellen. Hier stand die Stadt bereits in Gesprächen mit den Mitgliedern des Ortsbeirates, die wie ihre Kollegen aus Friedrichsthal nicht glücklich über die Entscheidung waren. Man einigte sich schließlich darauf, dass im Stadtteil Zippendorf vor allem älteren Menschen bei der Briefwahl geholfen werden soll. Dafür verschickte die Wahlbehörde einen Leitfaden, der die Briefwahl in einfachen Schritten erklärt. Wahlleiter Bernd Nottebaum betont dabei: „Mit den Corona-Vorgaben war es uns nicht möglich, geeignete Räume in den Stadtteilen zu finden.“ Die Hygieneanforderungen und Schutzmaßnahmen geben vor, dass in diesem Wahljahr keine Wahllokale in Pflegeheimen errichtet werden sollen. Zudem müssen die Räumlichkeiten entsprechend groß sein, damit das Team der Wahlhelfer und Wähler die Mindestabstände einhalten können. Diese Anforderungen führten dazu, dass in den Stadtteilen Friedrichsthal und Zippendorf keine Wahllokale errichtet werden, so die Begründung der Wahlbehörde.

Indes wurde ebenfalls in Görries das Wahllokal verlegt: in das Anker-Möbelhaus in der Rogahner Straße 4. Auch den dortigen 779 Wählern will die Stadt am 26. September den Weg an die Wahlurne erleichtern, denn durch die Baustelle an der Rogahner Straße sind sie von dem neuen Standort praktisch abgeschnitten. Aber: „Am Wahlsonntag werden wir die Rogahner Straße einseitig befahrbar machen“, sagt Bernd

Nottebaum.

Ganz so positiv sieht Rainer Schiffel die Maßnahmen der Stadt nicht. „Ein Bus-Shutte bedeutet doch, dass viele Menschen auf einmal am Wahllokal eintreffen. Wenn es regnet, stehen die doch alle draußen. Schwerbehinderten und Pflegebedürftigen kann man das doch nicht zumuten“, so Schiffel. Er will für seine Eltern, die er pflegt, nun die Briefwahlbeantragen.

---